



## "Der Plan des Iran besteht darin, das Machtgefüge in Westasien zu verändern und seinen Status als Großmacht wiederherzustellen" – Interview mit Alastair Crooke (Teil II)

Dem ehemaligen MI6-Agenten zufolge nutzen die USA seit den 1970er Jahren ihre sunnitisch-arabischen Verbündeten in der Region, um den Iran zu schwächen.

*Marco Fernandes*

Sa. 04 Apr 2026

Im zweiten Teil seines Exklusivinterviews mit **Brasil de Fato** reflektiert Crooke – ein ehemaliger MI6-Agent und ehemaliger Berater der Europäischen Union für Westasien sowie Gründer und Direktor des in Beirut ansässigen *Conflicts Forum* –

über mögliche tiefgreifende Veränderungen in der Geopolitik der Region. Seiner Ansicht nach hat sich die Rolle der Vereinigten Staaten als Garant für die Sicherheit ihrer arabischen Verbündeten und als Kontrollinstanz für die Energiehandelsströme aus den Golfstaaten als unhaltbar erwiesen, da einerseits „es kein Zurück mehr zu diesen [US-Militärstützpunkten] [...] gibt, ich glaube, sie sind vollständig zerstört worden“, und andererseits „muss man, wenn man seine Ölprodukte, Aluminium oder was auch immer exportieren will, dies im Rahmen eines Abkommens mit dem Iran tun“. Indem der Iran sich die Kontrolle über die Straße von Hormus sichert und vorschlägt, dass die durch sie exportierte Energie in chinesisches Renminbi bezahlt wird, untergräbt er schlichtweg die Grundlagen der Dollar-Hegemonie und der Finanzialisierung der Wirtschaft: „Es ist das Ende des Petrodollars“, fasst Crooke zusammen.

Diese neue regionale Konstellation könnte sich mittel- und langfristig sogar positiv auf die BRICS-Staaten auswirken, trotz der offensichtlichen Widersprüche, die der Krieg zutage gebracht hat. Für den ehemaligen britischen Diplomaten ist dies „genau der Anstoß, den die BRICS-Staaten meiner Meinung nach schon immer gebraucht haben, um umzudenken. Sie brauchen eine Sicherheitsstrategie“.

Angesichts der Möglichkeit dieser entscheidenden Verschiebungen im politischen und wirtschaftlichen Kräfteverhältnis der Region ist die Aussicht nichts Geringeres als eine Rückkehr des Iran zu seiner Position als Weltmacht, eine Rolle, die er jahrhundertlang innehatte. Sein Machtverlust in den letzten Jahrzehnten war größtenteils auf das Bündnis zwischen den USA und ihren Verbündeten in der Region zurückzuführen – einer überwiegend sunnitischen Region –, die darauf hinarbeiteten, „den Iran zu schwächen und in einen Vasallenstaat zu verwandeln“. Zwar wurde das Land kein Vasallenstaat, doch hörte es auf, eine „große Weltmacht“ zu sein, was es jahrhundertlang gewesen war. Der von der imperialistisch-zionistischen Achse ausgelöste Krieg würde es dem Iran jedoch ermöglichen, „das gesamte Paradigma in Westasien zu verändern und die persische Macht wiederherzustellen“.

Lesen Sie hier den zweiten Teil des Interviews mit Alastair Crooke (klicken Sie [hier, um den ersten Teil zu lesen](#)):

**Es gibt viele Spekulationen, da wir nicht wissen, was die Zukunft bringt, aber welche möglichen Trends könnten sich in naher Zukunft abzeichnen, wenn man das aktuelle Geschehen betrachtet? Glauben Sie, dass dieser Krieg die Beziehungen zwischen den USA und anderen Ländern in der Region verändern könnte? Versucht der Iran, die USA aus Westasien zu vertreiben? Werden die – sehr kostspieligen – US-Militärstützpunkte wieder aufgebaut? Sehen Sie angesichts der**

## wirtschaftlichen und politischen Spannungen in einigen dieser Länder, zum Beispiel in Bahrain, eine Möglichkeit für einen Regimewechsel in den Monarchien der Region?

Der neue Oberste Führer, Mojtaba Khamenei, hat vor einigen Tagen eine Erklärung abgegeben – eine recht kurze, von 12 Minuten. Und im Gegensatz zum Fünf-Punkte-Ultimatum der Amerikaner stellte der Iran sein eigenes Ultimatum auf, das die Beendigung der [US-]Präsenz in der Region, die Beendigung der militärischen Präsenz, die Aufhebung aller Sanktionen, die Rückgabe der eingefrorenen iranischen Vermögenswerte und Reparationen für die verursachten Schäden vorsah. Und ich habe zwar keine Beweise, aber meine Vermutung ist, dass dies tatsächlich eine Art Vermächtnis seines Vaters ist, vom 12-Tage-Krieg bis zu der Zeit, als er den Märtyrertod starb. Ich denke, das Ziel ist klar, und das erklärt, warum es keinen Kompromiss mit den Amerikanern geben wird und warum es keine Verhandlungen gibt. Es wird keine Verhandlungen geben. Warum sollte es Verhandlungen geben? Sie sitzen auf Hormuz. Die USA werden sie nicht von der Kontrolle über Hormuz vertreiben. Ob sie nun Truppen entsenden oder nicht, oder weiterhin auf andere Weise Druck auf den Iran ausüben – das wird nicht geschehen. Das System – die militärische Kontrolle, wie ich sagen würde – läuft automatisch und verläuft nach einem gut vorbereiteten, tief verwurzelten, sorgfältig ausgearbeiteten Plan. Also nein, es gibt kein Zurück zu diesen [US-Militär-]Stützpunkten. Die Leute streiten darüber, wie viele Stützpunkte es gibt, aber ich glaube, sie wurden vollständig zerstört. Ein Teil der Ausrüstung, wie zum Beispiel das Radar, kostete eine Milliarde Dollar. Aber darum geht es nicht. Es dauert fünf bis acht Jahre, sie zu ersetzen. Man kann nicht einfach in einen Laden gehen, eine bestellen und sie innerhalb eines Jahres bekommen. So wird es nicht laufen, selbst wenn es sich um Lockheed Martin oder wen auch immer handelt, der sie gebaut hat.

---

**Wenn China der Hersteller wäre, könnte man das vielleicht in ein oder zwei Jahren schaffen, aber das ist nicht der Fall. [lacht]**

---

Das ginge sicherlich viel schneller. Es dauert sehr lange, weil die USA derzeit nur über so wenige Lieferanten verfügen. Ohnehin haben sie nicht die Mittel dazu. Der wichtige Punkt, den man verstehen muss, sind die sekundären Forderungen. Ich habe diejenigen aufgeführt, die vom Obersten Führer sehr klar dargelegt wurden. Aber auch die zusätzlichen Forderungen waren sehr klar: Hormuz wird gesperrt, aber für befreundete Länder gegen Zahlung einer Gebühr und unter der Garantie,

dass die Ladung in Yuan, also in chinesischer Währung, bezahlt wird, für den Transit geöffnet bleiben. Schiffe können das Meer dann nur durch diesen schmalen Kanal zwischen der Insel Larak und Qeshm durchqueren. Dort gibt es einen kleinen Kanal. Man fährt also an Qeshm vorbei, wird vom IRGC kontrolliert und darf dann weiterfahren – nicht über den Hauptkanal. Und das wäre eine Einnahmequelle.

Ich habe gesehen, wie Rubio sagte: „Das ist illegal, das können wir nicht zulassen.“ Nun, was glauben sie, was am Suez passiert? Ich meine, man durchquert den Suezkanal und zahlt natürlich den Ägyptern eine Gebühr für die Durchfahrt. Das Gleiche gilt für Panama. Das ist also nur Lärm, den die USA machen. Die Iraner werden das tun. Und was sie außerdem sagen und betonen, ist, dass die Golfstaaten, wenn sie ihre Erdölprodukte oder andere Produkte – Aluminium, Düngemittel, was auch immer es sein mag – exportieren wollen, dies im Einvernehmen mit dem Iran tun müssen, und nur der Iran ist in der Lage, ihnen die Sicherheit für diesen Handel zu geben. Derzeit herrscht in den arabischen Staaten, in den Golfstaaten, große Empörung; sie sagen, das sei empörend, dass sie das niemals akzeptieren würden und dass sie sich dem Krieg gegen den Iran anschließen würden. Die VAE erklären, sie seien bereit, sich dem Krieg gegen den Iran anzuschließen, da die Meerenge offen bleiben müsse und sie dies nicht akzeptieren würden. Da sie den Iran jedoch nicht aus dem Hormuz-Kanal vertreiben können und auch Amerika dazu nicht in der Lage ist, werden sie sicherlich mit der Zeit begreifen, dass sie mit dem Iran zusammenarbeiten müssen, wenn sie als wirtschaftliche Einheit weiterbestehen wollen.

Nun, der wichtige Punkt hierbei – und ich kann Ihnen nicht alle Details nennen, da ich kein Wirtschaftswissenschaftler bin – ist, dass einige der anderen Güter, die durch Hormuz transportiert werden, von entscheidender Bedeutung sind: Helium zum Beispiel ist für die Herstellung von Chips unverzichtbar; Schwefelsäure ist für Lieferketten unverzichtbar; Düngemittel sind unverzichtbar. All diese Dinge bedeuten also, dass die Auswirkungen auf die westlichen Volkswirtschaften wirklich enorm sein werden, wenn Hormuz drei Wochen lang geschlossen bleibt – es wird nicht nur ein kleines Zucken auf den Anleihemärkten geben. Die Auswirkungen werden viel größer sein, denn es wird zu Benzinrationierungen kommen, die Gasvorräte werden knapp, und für die Herstellung von Chips wird ebenso LNG benötigt wie Helium selbst.

---

**Etwa ein Drittel der weltweiten Heliumproduktion  
wird durch die Straße von Hormus transportiert, und  
Taiwan zählt bereits die Tage, bis es zu**

## Produktionsengpässen kommt.

---

Ich glaube, sie haben 12 Tage Zeit, sagen sie, also wird die Zeit langsam knapp. Das stimmt. Es ist also nicht so, als müsste der Iran jahrelang durchhalten, um sein neues Verfahren durchzusetzen. Aber der springende Punkt dabei ist viel weitreichender, und das ist Geopolitik: Es geht um das Beharren darauf, dass Öl in Yuan gehandelt wird, und um das Ende des Petrodollars. Es ist das Ende der Dollar-Hegemonie, denn Öl stammte schon immer aus dem Nahen Osten; die Kontrolle über die Engpässe, die Kontrolle über die Energie und deren Preisgestaltung in Dollar waren die Grundlage der amerikanischen Hegemonie, der finanziellen Hegemonie. Und ebenso – und das ist genauso wichtig – war und ist dies die Grundlage für die Finanzialisierung der Wirtschaft, aufgrund der Dominanz im Energiebereich und der Dollar-Hegemonie.

Die Dollar-Hegemonie hat tatsächlich eine künstliche Nachfrage nach Dollar erzeugt; der Dollar ist gestiegen, was die industrielle Basis ausgehöhlt hat, da Amerika in der Fertigungsindustrie nicht mehr wettbewerbsfähig war, und das Ganze entwickelt sich in Richtung einer finanzialisierten Welt. Auch wenn Amerika in Bezug auf Energie an sich weitgehend autark ist, ist es strukturell auf eine andere, nicht auf der Fertigung basierende Lebensweise ausgerichtet. Sie müssen dies so ändern, dass sie die binäre Wirtschaft stoppen können, die der Westen für sich selbst geschaffen hat, in der es die oberste Elite, die Milliardäre, gibt, die immer mehr Geld erhalten, ohne sich dafür anzustrengen. Dann gibt es 90 %, sicherlich 80 %, der Bevölkerung, die immer weiter abrutschen, die sich keine Häuser leisten können, die sich keine Gesundheitsversorgung leisten können, nichts davon.

Und aufgrund der Folgen dieser Wirtschaftskrise wird sich die Art und Weise, wie Amerika und der Westen über künstliche Intelligenz gedacht haben, und werden sich die Investitionspläne in Rechenzentren und KI und dergleichen nicht verwirklichen lassen. Die Folge davon ist, dass es zu einem riesigen, bedauerlichen Massaker an Arbeitsplätzen in der Mittelschicht in Amerika und Europa kommen wird. Ich sage „bedauerlich“, weil ich zwei Kinder habe, die kurz vor dem Schulabschluss stehen. Und ich sage zu ihnen: Ich hoffe wirklich, dass ihr es schafft, es wird hart werden, ihr müsst darüber nachdenken, was ihr zu bieten habt, denn es wird nicht einfach sein, nach dem Studium einen Job zu finden. Und Europa wird es am schlimmsten treffen. All das ist also Teil der Kalkulation in dieser Sache.

Aber die Antwort der USA lautete: Entweder führt man einen Handelskrieg mit Zöllen, oder man beginnt, die Energieversorgungswege nach China einzuschränken. Darum ging es doch in Venezuela: darum, die Energieversorgungswege nach China zu unterbrechen und zu behindern, um das Land zu einer Verringerung der Produktion zu zwingen. Und in Russland das Gegenteil zu tun, nämlich Russlands Fähigkeit zum Energieexport einzuschränken. Ich meine, dass sie dies durch Blockaden und die Kontrolle dieser Seewege sowie die Kontrolle der Engpässe, der maritimen Engpässe, tun. Außerdem sind natürlich die wichtigsten Engpässe die Straße von Hormus, Bab al-Mandab und die Straße von Malakka. Und genau deshalb stellt die Präsenz des Iran an der Straße von Hormus und Bab al-Mandab eine so existenzielle Bedrohung für die Vereinigten Staaten dar.

Nun, die Iraner sind sich dessen voll und ganz bewusst, und sie verstehen die wirtschaftlichen Zusammenhänge. Und natürlich werden sie Schiffe durch die Straße von Hormus passieren lassen, aber sie werden das Volumen kontrollieren. Und wer das Volumen kontrolliert, kontrolliert auch den Preis. Die USA werden also die Kontrolle über den Energiepreis verlieren. Im eigenen Land haben sie diese zwar noch, aber die Sache ist die: Öl ist fungibel. Ich meine, man kann hier einen Preis und dort einen anderen haben, aber nur bis zu einem gewissen Grad, denn die Leute werden die Waren hin und her bewegen, und der Preis wird sich irgendwann angleichen. Sie verlieren also die Kontrolle über die Preisgestaltung und damit die Kontrolle über die Energieversorgung. Und das war die Grundlage des gesamten Konstrukts zur Zerstörung der BRICS-Staaten.

**Wie wird sich dieser Krieg auf die BRICS-Staaten auswirken? Der Westen befand sich bereits im Krieg mit einem BRICS-Mitglied – Russland – und befindet sich nun im Krieg mit einem weiteren BRICS-Mitglied, dem Iran, der sich verteidigt, indem er US-Einrichtungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten angreift – ebenfalls ein BRICS-Mitglied. Gleichzeitig leisten China und Russland, wie Sie bereits gesagt haben, dem Iran entscheidende Unterstützung. Das ist eine ziemlich komplexe Situation, nicht wahr?**

Ich habe in St. Petersburg einen Vortrag gehalten, und es ging um die BRICS-Staaten. Ich habe immer wieder betont: Im Moment sind die BRICS nichts weiter als ein Forum. Die Leute verfassen Papiere, sie diskutieren, sie halten Konferenzen ab und so weiter, aber sie setzen ihre Ideen nicht in die Praxis um. Und ich verstehe auch warum, denn es gibt Staaten wie Indien, das gerne versucht, mit einem Fuß in dem einen Lager und mit dem anderen Fuß in einem anderen Lager zu stehen, und sich zu nichts festlegen will. Brasilien auch, bis zu einem gewissen Grad. Und dann sind da noch die Emirate... Nun, vielleicht werden die Emirate in Zukunft gar nicht

mehr an den BRICS teilnehmen, wer weiß? Das ist genau der Anstoß, von dem ich immer gedacht habe, dass die BRICS ihn brauchen, um anzufangen, nachzudenken. Es braucht eine Sicherheitsstrategie, schon mal als Anfang. Keine separate russische und keine separate chinesische, sondern einige übergeordnete Grundsätze: Wo liegt die Grenze zwischen dem Einflussbereich der NATO und dem asiatischen Einflussbereich? Wo verlaufen die Grenzen und wie sieht es aus? Und man muss darüber nachdenken, wie man mit Sanktionen umgeht. Vielleicht müssen die BRICS-Staaten ihre eigenen Sanktionen haben oder Sanktionen verhängen. Jedenfalls sind das Dinge, die in gewisser Hinsicht noch in der Schwebe sind.

Und ich weiß, dass China im Handumdrehen ein neues Finanzhandelssystem in ganz Asien einführen könnte. Nehmen wir zum Beispiel WeChat, über das man Zahlungen und alles Mögliche abwickeln kann – es hat 1,4 Milliarden chinesische Nutzer. Wenn man das System also um weitere paar hundert Millionen Nutzer erweitert, ist es schon Realität. Es könnte schon morgen losgehen – die Chinesen werden darüber entscheiden. Ich weiß nicht, ob sie sich dazu entschließen werden, denn sie gehen dabei sehr vorsichtig vor, weil sie die „Thukydides-Falle“ verstehen.

Ich war Ende des Jahres in China und habe mich dort mit einem Geschäftsmann unterhalten, der viele Patente besitzt. Er sagte: „Der Westen hat sich für den militärischen Einsatz von KI entschieden“, was riesige Rechenzentren und ähnliche Anforderungen mit sich bringt. Und er sagte: „Wir haben das ganz anders gemacht. Wir setzen in jedem Fabrikbereich eine vereinfachte KI ein, um – nicht die volle KI – sondern eine Art fortschrittliche Robotik und fortschrittliche Automatisierung bereitzustellen.“ Also sagte er: „Nehmen Sie zum Beispiel eine meiner Fabriken, in der zu Beginn des Jahres wahrscheinlich 2.000 Menschen arbeiteten, heute sind es 200. Und wir sind so wettbewerbsfähig.“ Er sagte, dass in der Fertigung – und er hat viele Fabriken – „wir eine Preisdeflation von 2 % haben“. Und ich sah ihn an und sagte: „Oh mein Gott, Sie haben eine Preisdeflation, und wir im Westen haben Preisinflation und eine sich beschleunigende Preisinflation.“ Ich meine, das bedeutet, dass wir nicht mit ihnen konkurrieren können. Das wird dazu führen, dass diese „Thukydides-Falle“ ins Spiel kommt.

Aber das muss man sehr sorgfältig handhaben, denn sonst gerät das Ganze aus den Fugen. Und das wurde noch dadurch verschärft, dass ich zur gleichen Zeit erfuhr, dass die Kosten für ein Gigawatt Energie in China derzeit nur ein Sechstel der Kosten in den Vereinigten Staaten betragen. Mit ihren Rechenzentren und der KI müssten sie also den Dollar um etwa 145 % abwerten, um beim Stromverbrauch wettbewerbsfähig zu sein, denn bei der KI dreht sich alles darum, Strom zu

verschlingen. Und in den USA ist dieser sechsmal teurer. Der Wettbewerbsaspekt ist also fast unmöglich. Man muss mit diesem Paradoxon umgehen, dass China aufsteigt und der Westen an Wettbewerbsfähigkeit verliert.

**Wie werden sich Ihrer Meinung nach die Beziehungen innerhalb der *Ummah* [der weltweiten islamischen Gemeinschaft] in der nächsten Zeit entwickeln? Denn auf der einen Seite gibt es Länder wie Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, die offenbar noch stärker auf den Krieg setzen und davon sprechen, in den Krieg gegen den Iran einzutreten. Auf der anderen Seite gibt es Länder wie Katar, die derzeit vorsichtiger zu sein scheinen und versuchen, neutral zu bleiben. Einige Äußerungen des katarischen Außenministers in dieser Woche wirken sehr zurückhaltend. Der iranische Außenminister Abbas Aghachi räumte ein, dass es einiger Anstrengungen bedürfe, um das Vertrauen in der Region wiederherzustellen. Wie sehen Sie das?**

Es ist noch zu früh, um wirklich abzusehen, wie sich die Lage entwickeln wird, denn wie ich bereits beschrieben habe, erleben wir eine schiitische Welt, die durch diese Ereignisse elektrisiert ist, insbesondere durch die Ermordung des Obersten Führers und die *Fatwas*, die erlassen wurden – und das überall, sei es in Pakistan oder im Libanon. Und dann haben wir einige Staaten, die zwar noch unentschlossen sind, ob sie bei den USA bleiben oder nicht, aber die die Sprache der Sunniten sprechen. Nicht ganz Verteidigung, aber eine sunnitische Reaktion darauf. Die Sunniten müssen reagieren. Sie können das nicht zulassen. Und sie können nicht zulassen, dass der Iran dominiert. Bedeutet das also, dass wir auf Konfessionalismus zusteuern? Wir wissen, wie leicht es ist, dass die Leute damit anfangen. Wir haben das schon oft gesehen, dieses Anheizen sunnitischer Strömungen, wie der Wahhabiten. Werden wir eine Rückkehr davon erleben? Wir sehen es bereits in Syrien. Ich habe das im Laufe meines Lebens miterlebt, denn ich habe in Afghanistan angefangen. Und während dieser Zeit, der russischen Präsenz, war ganz Afghanistan, der Süden, Kandahar, das heute als ziemlich extremistisch und hardlinig gilt, sufistisch geprägt. Und so war der gesamte Norden sufistisch. Und natürlich war auch Syrien vielfältig. Es gab den Sufismus, es gab verschiedene Formen des Schiismus, es gab verschiedene Formen des Sunnismus, und es war eine sehr ganzheitliche Gesellschaft. All das wurde zerschlagen und wird in etwas viel Engeres gepresst werden. Es ist also schwer, Ihnen eine vollständige Antwort darauf zu geben, wohin das führen wird. Aber ich würde sagen, insgesamt wird es vielleicht wieder an die Thukydides-Falle grenzen.

Der Iran war einst eine große Zivilisationsmacht. Er ist nach wie vor eine große Zivilisationsmacht, aber er ist keine Großmacht mehr. Und was wir derzeit beobachten, ist dieser Prozess, und das ist Teil des Plans: das gesamte Paradigma in

Westasien zu verändern und die persische Macht wiederherzustellen. Ich verwende den Begriff „Persien“ hier eher locker, einfach weil es zu komplex ist, über die verschiedenen ethnischen Gruppen und all das zu sprechen. Aber „persisch“ meine ich nicht im engeren Sinne, sondern im weiteren Sinne. Also, lange Zeit, seit den 70er Jahren, hat Amerika die sunnitische Macht der iranischen Macht und der schiitischen Macht insgesamt gegenübergestellt. Das wurde besonders deutlich im Jahr 2006, nach dem Krieg im Libanon. Und John Hannah schrieb darüber, dass es ein Treffen mit Cheney gab, bei dem dieser sich darüber beschwerte und jammerte, dass dieser Krieg im Libanon, genau wie der Irakkrieg, eigentlich den Iran schwächen sollte. Tatsächlich waren sie aber stärker geworden. Und darüber war er wütend. Dann schaltete sich Prinz Bandar, der zu diesem Zeitpunkt saudischer Geheimdienstminister war, ein und sagte: „Wir können etwas dagegen tun.“ Und Cheney fragte: „Was?“ Prinz Bandar antwortete: „Wir können Syrien abschneiden. Das ist die Lebensader des Iran. Und der König ist der Meinung, dass es fast so gut wäre wie der Sturz Teherans, wenn wir Syrien aus dem Spiel nehmen könnten.“ Doch Cheney sagte: „Prinz Bandar, wie wollen Sie das anstellen?“ Und er antwortete: „Wir würden die [fundamentalistischen] Islamisten einsetzen.“ Daraufhin sagte Cheney: „Oh, vielleicht ist das für uns eine heikle Angelegenheit. Ich glaube nicht, dass wir das schaffen könnten.“ Bandar: „Machen Sie sich keine Sorgen. Ich werde das erledigen. Sie müssen sich da nicht einmischen.“

Und John Hannah war dabei, er hat darüber geschrieben, und es war öffentlich. Es ist also aktenkundig. Und das war aus meiner Sicht der Punkt, an dem die Amerikaner versuchten, die gesamte Ordnung im Nahen Osten auf den Kopf zu stellen – die Sunniten sollten dominieren. Ja, das wurde dann im Dokument „Clean Break“ und anderen Texten zum Ausdruck gebracht, aber es sollte eine sunnitische Hegemonie werden. Und diese Hegemonie sollte den Iran eindämmen, schwächen und in einen Vasallenstaat verwandeln. Das war der Plan. Und er stammte bereits aus den 70er Jahren, als Scoop Jackson im Hudson Institute diesen Plan zur Schwächung und Eindämmung des Iran vorantrieb, weil man dessen Rolle fürchtete, wie sie im 20. Jahrhundert und nach der Revolution noch nie gesehen worden war. Anfangs waren sie nicht so besorgt, aber die Revolution hat das später geändert. Was wir also vielleicht beobachten, ist die Gegenbewegung dieses großen Paradigmas. Es bewegt sich nun zurück, und deshalb könnten wir diesen starken Widerstand in der sunnitischen Welt erleben, denn es impliziert möglicherweise, dass das, was daraus hervorgehen wird – ich weiß es nicht, wir können es nicht sagen –, aber vielleicht das umgekehrte Paradigma, dass der Iran zur Macht in Westasien wird, und vielleicht das Verschwinden einiger jener Staaten, die zuvor dort waren. Aber das muss sich erst noch zeigen, daher sollten wir meiner Meinung nach in der Diskussion nicht zu weit vordringen.

ARTIKEL TAGS:

Iran Interview Cheney, Dick Korps der Islamischen Revolutionsgarden (IRGC)

Crooke, Alastair